

8.2.07

Auf den Punkt gebracht: Gemälde im Krankenhaus

GREVENBROICH (NGZ) Im Foyer des St. Elisabeth-Krankenhauses wird am Sonntag, 11 Uhr, eine Ausstellung mit dem Titel „Auf den Punkt gebracht“ eröffnet. Zu sehen sind Gemälde der Künstlerin Gabriele Drees-Holz.

DIENSTAG 20. FEBRU



GREVENBROICH

Märchenwelt aus Farben

GREVENBROICH (worei) In eine Märchenwelt aus Farben, Formen und Klänge lädt Gabriele Drees-Holz mit ihrer Ausstellung „Auf den Punkt gebracht“ im Foyer des Grevenbroicher Krankenhauses ein. In der Präsentation sind Bilder unterschiedlichster Farben und Formen vereint; die gemeinsame Klammer ist ein Märchen von einem Mädchen, das sich auf de Weg macht, um den Punkt zu suchen.



Spinnt Netze aus Fantasie: Gabriele Drees-Holz. NGZ-FOTO: M. REUTER

In Acryl und teilweise mit Wachs nutzt die 51-Jährige satte Farben, wie Gelb und Orange und Grün. Vielen Werken verleiht die Erdkunde- und Spanisch-Lehrerin, die in Kolumbien geboren wurde und als Kind zwischen Deutschland und Südamerika pendelte, mit Collagen Struktur und Leben. In drei Bildern sind unterschiedlich dicke Netze unter kräftigen Farben zu sehen. Zarter und transparenter ist ihr „Fensterbild“, in das sie ein Fransmband, das sie auf der Straße gefunden hat, eingearbeitet hat.

Leben zwischen zwei Welten

Die Themen Musik und Klänge hat die musikalische Frau, die seit 17 Jahren Querflöte im Düsseldorfer Sinfonieorchester spielt, in vielen Bildern verarbeitet. „Ausgangspunkt der Ausstellung“ ist das einzige Schwarz-Weiß Bild, das ein Mädchen zeigt. Die Künstlerin erzählt von der Suche des Mädchens nach dem Punkt. Nur ab und zu nutzt sie Umrisse von Figuren und Gesichtern, die in ihrer Märchenwelt das Mädchen begleiten. „Ich versuche, mit meinen Bildern einen Gegenpol zum Alltag zu schaffen“, sagt die Liedbergerin. Eingänge in Traumwelten, ein Zaubervogel, und die Welt der Musik entspringen ihrer Fantasie. Gold- und Kupferfarbene Drähte und Nebel durchziehen ihre Werke.

Malerei als Freiheit

Neben den Bildern hängen Gedichte von Teresia Winkelhüsener, die ebenfalls als Lehrerin arbeitet. „Ich finde die Gedichte sehr passend“, erzählt die Mutter zweier erwachsener Söhne. Eines ihrer Merkmale: Neugier auf fremde Länder und auf die Malerei. Vor zwölf Jahren begann sie mit dem Malen, nachdem ihr eine Freundin zu einem Malkurs geraten hatte. „Eine sehr intensive Erfahrung“, erinnert sich Dress-Holz. „Beim Malen taucht man in eine andere Welt ein, arbeitet Stunden, Tage und Nächte durch.“ Dabei sei der Kampf um ein Bild nicht immer reine Freude „aber wenn es gelingt, ist es toll“, sagt sie lachend. Vorgenommen habe sie sich für die Zukunft noch einiges. Schrottbilder will sie malen und Akte: „Das Schöne an der Malerei ist die Freiheit, das zu machen, was man will.“